

## ATELIER HIMMELSLICHT

### 1. Rang

#### Architektur:

Thomas Fischer Architekt GmbH, Zürich  
Verantwortlich: Thomas Fischer  
Mitarbeit: Thomas Fischer, Patric Kaufmann

Beteiligtes Büro / Arbeitsgemeinschaft: Kostenplanung und Gesamtleitung  
Confirm AG, Zürich  
Verantwortlich: Robert Hormes

#### Landschaftsarchitekt:

Koepfli Partner GmbH, Luzern  
Verantwortlich: Stefan Koepfli  
Mitarbeit: Blanche Keeris, Stefan Koepfli

Die städtebauliche Setzung überzeugt und funktioniert ebenso für die 1. Etappe wie bei einer möglichen Erweiterung. Die markante und doch zurückhaltende Volumetrie unterstützt den Charakter des öffentlichen Baus im Wohnquartier. Durch die geschickte laterale Setzung im Perimeter und die Organisation des Raumprogramms auf lediglich drei oberirdischen Ebenen fügt sich das Schulhaus sehr gut in die Umgebung ein.

Die topografischen Massnahmen, sowohl hinsichtlich Nutzungen unter Terrain wie bezüglich Umgebung, sind auf das Notwendige reduziert und schaffen eine grosszügige Zugangssituation und einen prägnantem Auftritt des Schulhauses. Die Adressbildung ist klar, übersichtlich und fügt sich in die einfache, in Ost-West-Richtung streifenartig gegliederte Aussenraumgestaltung ein. Die Zonen werden über Treppenanlagen aus Kalksteinbeton oder Böschungen dem fallenden Gelände angepasst. Einheimische Bäume wie Erlen, Eschen, Pappeln und Weiden säumen den Arealrand und vermitteln zum kleinteiligen Wohnquartier. Zur Brislachstrasse hin weitet sich der Baumsaum zu einem kleinen Park mit Wiese und Wegen aus, der eine gute Rückzugsmöglichkeit bietet. Der öffentliche Streifen der sich vom Langhagweg bis zur Brislachstrasse aufspannt nimmt auf selbstverständliche Art und Weise den Pausenbereich und den Hartplatz auf. Eine Baumgruppe akzentuiert den Vorplatz. Der detaillierten Ausformulierung ist in der Weiterbearbeitung grosse Beachtung zu schenken. Insbesondere ist ein gedeckter Aussenraum zu entwickeln.

Die unterschiedlichen Nutzungseinheiten sind innerhalb des Gebäudes intelligent auf den Geschossebenen gruppiert. Aus dieser räumlichen Grunddisposition wird ein eigenständiger architektonischer Ausdruck entwickelt, der ganz selbstverständlich durch das räumliche Organisationsprinzip entsteht und über die einfachen, dem Industriebau entlehnten konstruktiven Details lebt. Das Gebäude ist nicht zuletzt ein spannendes architektonisches Lehrstück, welches die Idee einer flexiblen Lernlandschaft exemplarisch verkörpert.



Die Räume mit öffentlichem oder gemeinschaftlichem Charakter sind überwiegend im Erdgeschoss untergebracht (Aula, Mediathek, Musik, Hauswirtschaft und die Zuschauergalerie der abgesenkten Turnhalle). Das Eingangsniveau ist als kontinuierliche Fortsetzung des Aussenraums konzipiert und für die Benutzer und Besucher sehr übersichtlich. Synergien für verschiedene Nutzungen und Anlässe sind möglich, indem sich Aula, Mehrzweckräume und Hauswirtschaft koppeln lassen. Ausserhalb der Unterrichtszeiten lassen sich das Erd- und Untergeschoss durch Externe nutzen. Die räumlichen Zusammenhänge bedürfen einer vertieften Betrachtung, vor allem betreffend der Brandabschnitte (Turnhalle), der Zuordnung ausreichender Flächen für Eingangshalle und Foyer und dem Einsatz mobiler Trennwände (Funktionalität, Abschliessbarkeit, Schallschutz). Insbesondere die Aula sollte abtrennbar sein, allenfalls beschränkt auf den Bühnenbereich für Proben. Im 1. Obergeschoss liegen die Lufträume von Turnhalle und Aula, Fachräume, Einrichtungen für die Lehrer und die grosszügigen Aufgänge in die beiden Trakte des Lernpavillons. Das Geschoss vermittelt dabei auf räumlich spannende Weise zwischen dem eher öffentlichen und dem privaten Schulbereich. Das zuoberst schwebende Geschoss für den Klassenunterricht ist als zusammenhängende Shedhalle konzipiert, welche nach Aussen prägnant in Erscheinung tritt. Dieser Lernpavillon wird dank seines Shed-Daches während des ganzen Tages optimal mit gleichmässigem Nordlicht versorgt und schafft eine kontemplative Raumstimmung für Lernen und selbständiges Arbeiten. Die nur dosiert angeordneten Fenster mit Aussicht in die Umgebung unterstützen diese Wirkung. Der Lernpavillon ist in zwei Trakte bzw. vier Cluster mit integrierten Gruppen- und Gemeinschaftsräumen organisiert und lässt einen flexiblen Schulbetrieb zu. Gut gelöst ist in diesem Zusammenhang auch die Fluchtwegsituation. Die Funktionsweise der drei in den Gebäudeecken integrierten Fluchtstiegen erscheint allerdings noch nicht ganz klar. Im Innenausbau werden alle Trennwände verglast und mit Vorhängen ausgerüstet vorgeschlagen. Es ist in der Weiterbearbeitung zu prüfen, wieviel Transparenz für den Schulbetrieb am besten geeignet ist, bzw. ob und inwiefern geschlossene Wände oder der Einsatz von Möbeln als Raumteiler eine nützliche Bereicherung sein könnten.



Aussensvisualisierung

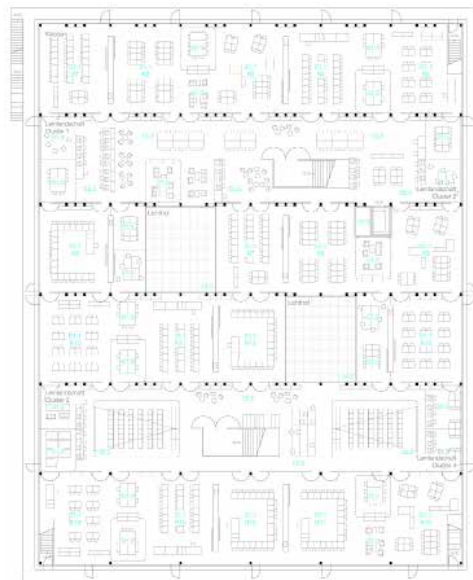


Situationsplan mit Freiraumkonzept und Grundriss EG

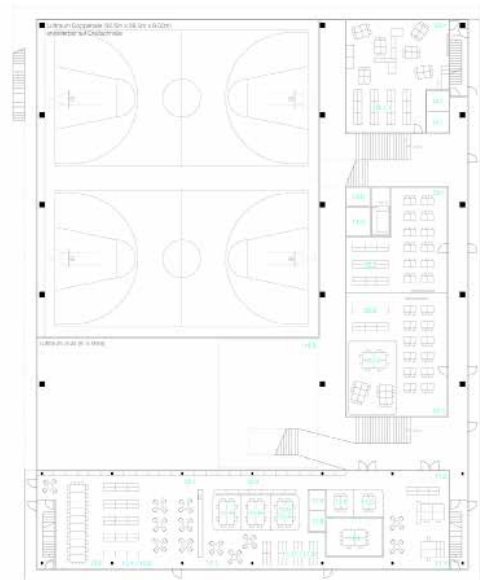
Insgesamt weist das Gebäude eine angemessene Balance zwischen Kompaktheit und Abwicklung auf. Der relativ grosse Dämmperimeter fällt dank tiefem Heizenergiebedarf kaum ins Gewicht und wird durch die hohen passiven und aktiven solaren Gewinne und die gute Tageslichtausbeute mehr als kompensiert. Positiv wirken sich das kleine Aushubvolumen, die einfache Gebäudegeometrie und die pragmatische Materialisierung aus. Die Speichermasse der Betondecken sorgt zusammen mit dem Tief-temperatursystem für eine gute Behaglichkeit. Die Fassade ist mit einfachen, günstigen Standardmaterialien hochwertig und langlebig geplant. Sie unterstützt durch die beschattenden Fluchtbalkone den sommerlichen Wärmeschutz und lässt gleichzeitig winterliche Wärmegewinne zu. Durch die konsequente Systemtrennung wird sowohl den Lebenszyklen als auch einer späteren Adaptierbarkeit des Innenausbaus sowie der offen geführten Gebäudetechnik Rechnung getragen. Die Steigzonen sind allerdings nicht ersichtlich. Die Anordnung und Zusammenhänge von Funktionsflächen und Medienverteilung sind insgesamt stiefmütterlich behandelt, was angesichts der einfachen Verhältnisse und kurzen Wege, die das Projekt bieten würde, erstaunt. Die Graue Energiebilanz fällt insgesamt befriedigend aus.



Visualisierung Lernatelier



Grundriss 2. OG



Grundriss 1. OG

Das Raumprogramm wird sehr effizient organisiert und weist ein geringes ober- wie unterirdisches Volumen und eine kleine Geschossfläche auf. Die Konstruktion und Materialisierung ist im Grundsatz effizient und einfach und lässt eine wirtschaftliche Erstellung und einen einfachen Unterhalt erwarten. Ein geringer Wärmeenergiebedarf, hohe solare Gewinne und eine sehr gute Tageslichtausbeute versprechen langfristig einen wirtschaftlichen Betrieb.

Das Projekt findet durch seine städtebauliche Setzung und architektonische Ausstrahlung eine angemessene Antwort auf die Aufgabenstellung und entwickelt einen Ort mit grosser eigener Identität. Mit moderatem Ressourceneinsatz wird ein einfaches, flexibles Raumangebot bereitgestellt, welches das Thema Lernlandschaften kompromisslos umsetzt. Konventionelle Raumdispositionen sind bei Bedarf mit kleinem Aufwand möglich. Insgesamt hat dieser Beitrag das Beurteilungsgremium mit seinem in sich konsequent vorgetragenen Konzept überzeugt.

**Alber Hamelböck**

Bestandteile Sekundarschule Laufen  
Projektanforderung 2. Stufe

**KONTEXT**

Die städtische Sekundarschule Laufen befindet sich im Zentrum der Stadt. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Fläche ist groß und bietet genügend Platz für die Erweiterung der Schule. Die bestehende Gebäude sind in einem guten Zustand und können teilweise erhalten werden. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.

**LEBENSWEIT**

Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.

**KONZEPTION**

Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.

**KONZEPTION**

Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.



Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.



Alber Hamelböck

**1. STUFE**

Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.

**2. STUFE**

Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.

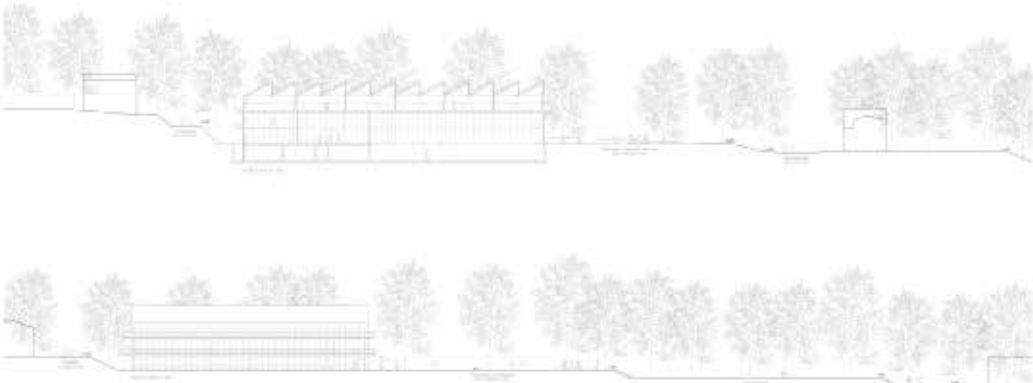
**3. STUFE**

Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.



**4. STUFE**

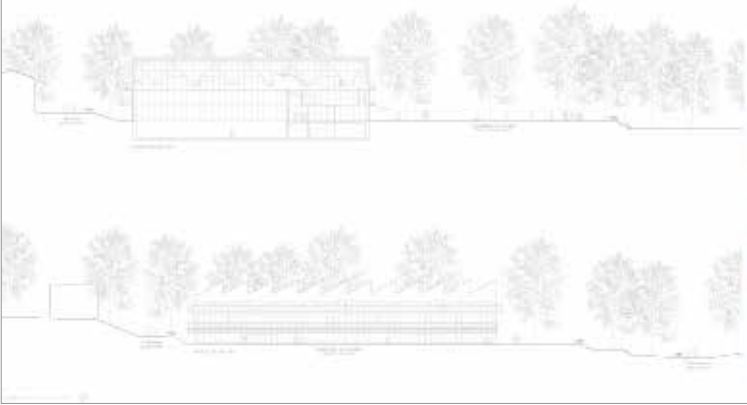
Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen. Die neue Schule soll die bestehende Schule ergänzen und die Anforderungen der 2. Stufe erfüllen.



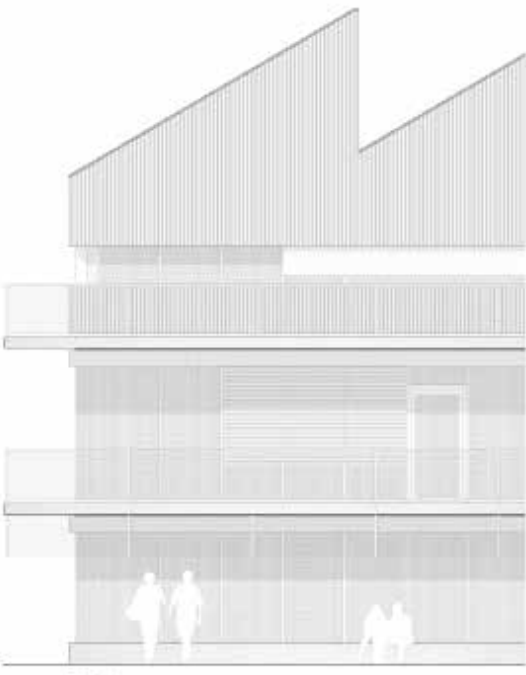
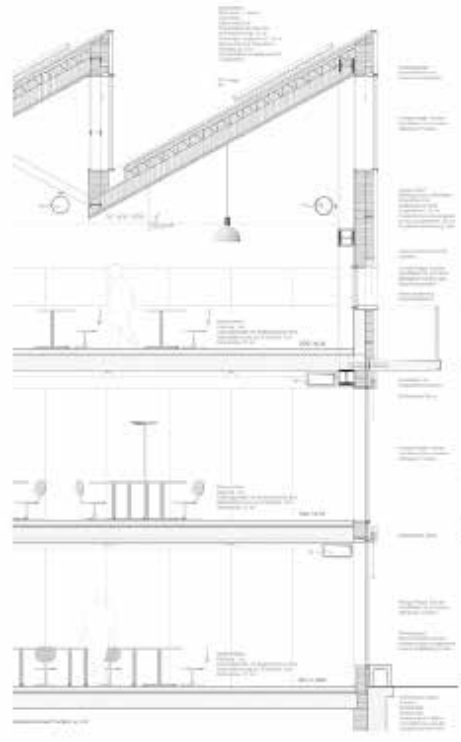
Alber Hamelböck



**PROJEKTION**  
 Die Projektion des Gebäudes ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Sie zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen. Die Projektion ist ein wesentlicher Bestandteil der Planung und zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen. Die Projektion ist ein wesentlicher Bestandteil der Planung und zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen.



Quelle: Haeuber



**STRUKTURELLE KONZEPTION UND MODERNE**  
 Die Strukturkonzeption ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Sie zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen. Die Strukturkonzeption ist ein wesentlicher Bestandteil der Planung und zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen.

**STRUKTURELLE KONZEPTION UND MODERNE**  
 Die Strukturkonzeption ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Sie zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen. Die Strukturkonzeption ist ein wesentlicher Bestandteil der Planung und zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen.



**STRUKTURELLE KONZEPTION UND MODERNE**  
 Die Strukturkonzeption ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Sie zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen. Die Strukturkonzeption ist ein wesentlicher Bestandteil der Planung und zeigt die räumliche Anordnung der Räume und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen.

Quelle: Haeuber